der Lage, weil es sich hier um Beurteilung von gerichtlichen Entscheidungen handelt."

Der Minister sprach dann noch sein Bedauern darüber aus, daß es, abgesehen von der durch § 184 des Reichsstrafgesetzbuches gebotenen Handhabe, an einer rechtlichen Grundlage zur Beschränkung des Handels mit antikonzeptionellen Mitteln gegenwärtig noch fehle, da die dahinzielenden Anträge im Reichstag in den Jahren 1910 und 1913 und im bayerischen Landtag vom 29. April 1914 zu einem praktischen Ergebnis noch nicht geführt haben. Die bayerische Regierung sieht, wie der Minister erklärte, eine gesetzliche Regelung dieser Materie für unbedingt erforderlich an und wird daher auch im Bundesrat dafür eintreten.

Als Ergebnis der Verhandlungen über den Geburtenrückgang in zwei gesetzgebenden Körperschaften der beiden größten deutschen Bundesstaaten können wir die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die bayerische Reichsratskammer ausnahmslos, das preußische Abgeordnetenhaus der überwiegenden Mehrheit nach für durchgreifende gesetzliche Maßnahmen zur Eindämmung des Geburtenrückganges sich ausgesprochen und daß sowohl der preußische wie der bayerische Minister des Innern seine Mitwirkung zugesagt hat. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß die in den Versammlungen der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik und zahlreichen andern Versammlungen angenommenen Resolutionen nicht bloß auf dem Papier stehen bleiben, sondern in die Tat umgesetzt werden.

Hermann A. Krose S. J.

Neues vom Borromäusverein.

Nichts vermag wohl einen stärkeren Begriff zu geben von der gesunden Entwicklung des Borromäusvereins in den letzten Jahrzehnten, als wenn wir vergleichen, wie wir den Verein vor 25 oder 30 Jahren in unserer Jugend kannten, und wie er heute dasteht. Damals fristeten die Büchereien ein noch bescheidenes Dasein in irgend einem kleinen Raume des Herrn Pfarrers oder des Herrn Kaplans, oder eine ganze Bücherei war aufgestapelt in dem Gestell eines katholischen Vereins. Gewiß haben die damaligen Borromäusbüchereien großen Nutzen gestiftet und viel Segen in die Familien hineingetragen. Sie waren es auch wohl, die manchem Studentlein den Beruf fürs Priestertum erhielten und manch junges Menschenkind mit hohen Idealen erfüllten. Doch von einem tief eingreifenden Einflusse auf weitere Volkskreise konnte weniger die Rede sein.

Und heute! Ein Vergleich belehrt uns, daß der Borromäusverein an der Spitze steht, wenn die Gesamtleistungen der vier größten deutschen Bücherorganisationen in Vergleich gebracht werden. Schon im Jahre 1912 hatte der Borromäusverein einen Gesamtversand von 522 756 Bänden, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung einen solchen von 206 181 Bänden, die deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung von 85 272 Bänden und der christliche Zeitschriftenverein von 74 483 Bänden. Die drei größten nichtkatholischen deutschen Bücherorganisationen konnten somit einen Gesamtversand von 365 936 Bänden aufweisen; der Anteil des Borromäusvereins am Gesamtversand der vier größten deutschen Bücherorganisationen im Jahre 1912 betrug 59 %!

Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache; sie sind das glänzende Ergebnis angestrengtester Erziehungs- und Organisationsarbeit. Gewaltiges mußte geleistet werden in der Aufklärung des katholischen Volkes, das noch immer den Borromäusverein für eine reine Vereinigung zur Verbreitung von „frommen" Schriften hielt. Es galt, unserem Volke und seinen Führern klar zu machen, daß es bei der Bücherfrage um eine Lebensfrage des deutschen Katholizismus sich handelte. Immer mehr hatten sich ja — wenn auch nicht genau in demselben Maße wie etwa in Nordamerika oder England — die öffentlichen Büchereien zu großen Erziehungsanstalten des Volkes und zu starken Förderern der verschiedenen Weltanschauungen gestaltet. Die nicht-katholischen Büchereien, die mit öffentlichen Mitteln unterhalten wurden, zeigen sich bis auf den heutigen Tag in der Aufnahme katholischer Schriften sehr zurückhaltend, wenn nicht gar feindlich.

Noch ist nicht alle Gleichgültigkeit in katholischen Kreisen überwunden; auch heute soll es in Deutschland noch Pfarreien geben, in denen keine katholische Bücherei besteht. In vielen fristet die katholische Bücherei ein Dasein, wie wir es vor 25 oder 30 Jahren kannten. Und doch müssen wir heute sagen, daß der Büchereifrage im wesentlichen dieselbe Bedeutung zukommt wie der Schulfrage.

Schuld der Leitung des Borromäusvereins ist es nicht, wenn man sich noch nicht allenthalben über dessen Bedeutung klar ist. In ganz Deutschland sind Aufklärungsversammlungen gehalten worden. Auf den Katholikenversammlungen der letzten zwei Jahrzehnte vernahm man immer eindringlichere Mahnrufe an das katholische Volk über die hochwichtige Bedeutung der katholischen Büchereien. In weltlichen Versammlungen und in der Kirche wurde das Volk an seine Pflicht erinnert, und in zahllosen Flugblättern wurde auf den Segen unserer Büchereien hingewiesen.

Ihre vornehmste Aufgabe sah die Leitung des Borromäusvereins im inneren Ausbau. Dazu trug vor allem die Zeitschrift „Die Bücherwelt" bei. Sie ist uns bekannt als tüchtiges Literaturblatt und sucht zugleich weitere katholische Kreise des Volkes einzuführen in den technischen und organisatorischen Betrieb des modernen Bücherwesens. Zwei wertvolle und auf der Höhe der Zeit stehende Erscheinungen verdanken diesen Bestrebungen zunächst ihre Entstehung. Die eine ist der schon in dritter Auflage vorliegende Musterkatalog des früheren Generalsekretärs Hermann Herz, und die andere die „Kurze Anleitung für Bibliotheksverwaltung" von Johannes Braun. Beiden Leistungen hat man auf der andern Seite in der Bücherfrage sicher nichts Besseres gegenüber zu stellen. Beide Schriften ergänzen sich in der glücklichsten Weise. Während der Musterkatalog ohne Engherzigkeit echt katholische Erziehungsarbeit bei unserem Volke anstrebt, ist die „Kurze Anleitung" von Johannes Braun bemüht, unsere Büchereien auch technisch auf die Höhe zu bringen durch Belehrung über die notwendige Kleinarbeit. Den gleichen Bestrebungen dienen auch andere Veröffentlichungen des Borromäusvereins in der letzten Zeit, aus denen wir wiederum zwei besonders hervorheben, die allgemeine Beachtung verdienen. Zunächst die „Vorträge über Jugendbibliotheken, gehalten auf dem Bibliothekskursus in Trier vom 16. bis 18. April 1913". Was da gesagt wird über Jugendbibliotheken, über die Erziehung zur Lektüre, über Bücher für Knaben

und Bücher für Mädchen, gehört mit zum Besten, das überhaupt in Deutschland über die Jugendschriftenfrage seit mehreren Jahrzehnten erschienen ist.

Wer aber den Borromäusverein in seinen wahren Bestrebungen würdigen will, der greife zu der herrlichen Schrift von Dr. Joseph Froberger „Unsere literarischen Aufgaben", Bonn 1916, Verlag des Borromäusvereins. Diese Schrift enthält wohl die eigentlichen Leitsätze des Borromäusvereins. Was Froberger in der Schrift „Unsere literarischen Aufgaben" sagt, ist die reife Frucht eines Mannes, der die hartnäckigen Literaturkämpfe vor dem Ausbruche des Krieges als selbständiger Denker und mit warmem katholischen Empfinden für die große katholische Literaturvergangenheit und die unleugbaren bedeutenden Erfolge der neueren katholischen Literatur durchlebt hat. Froberger zeigt sich da ferner als einen Mann, der sich durch eine noch so blendende Form ohne Inhalt den klaren Blick nicht trüben läßt. Wohl besitzt auch er eine hohe Wertschätzung starken dichterischen Könnens, und ihm ist es eine der edelsten Aufgaben des Borromäusvereins, unser katholisches Volk auch künstlerisch zu erziehen, doch sieht er das Ideal des literarischen Kunstwerkes erst in der glücklichen künstlerischen Harmonie von Form und Inhalt. Kunst, Religion und Sittlichkeit müssen im wahren Kunstwerke zusammenwirken.

So faßt der Borromäusverein seine idealen Aufgaben für die Zukunft auf. Daß darüber die praktische Tätigkeit der Gegenwart nicht vernachlässigt wird, zeigt eine Übersicht der Kriegsarbeit des Borromäusvereins.

Bis zum 20. Dezember 1915 wurden versandt: An Lazarette 410 342 Bände, 174 957 Hefte, zusammen 585 299.

An die Front: 163 299 Bände, 3 448 887 Hefte, zusammen 3 612 186.

An Gefangenenlager in Deutschland: 93 961 Bände und Hefte; an Gefangenenlager in Frankreich: 28 167 Bände und Hefte; an Soldatenheime 4913 Bände und Hefte. Zusammen wurden versandt: 700 682 Bände, 3 623 844 Hefte. Summa 4 324 526.

Durch diese Leistungen hat der Borromäusverein sich in einer Weise um die Soldaten und um das Vaterland verdient gemacht, auf die wir deutsche Katholiken wahrhaft stolz sein können. Pflicht des katholischen deutschen Volkes ist es daher, seinem Borromäusverein in der gegenwärtigen schweren Kriegszeit die alte Liebe zu erhalten und durch tatkräftige Unterstützung ihm die Möglichkeit zu bieten, auf neue Aufgaben in der Friedenszeit sich vorzubereiten. Denn in den großen Weltanschauungskämpfen, die uns nach dem Weltkriege wahrscheinlich beschieden sein werden, wird der Borromäusverein eine unserer festesten Stützen sein müssen. Hermann Acker S. J.

Eine Ehrenschuld der deutschen Katholiken. (Corpus Catholicorum Germanicum.)

Seit dem Jahre 1834 ist ein Corpus Reformatorum, eine Sammlung von Schriften der Haupturheber der Kirchenspaltung, im Erscheinen begriffen. Sie enthält bis zu diesem Tage die gesamten Werke Melanchthons und Kalvins